

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Interesse
werden mit Gerechtigkeit über den Raum
in der Expedition, von unseren
Annoncen und allen Annoncen-
expeditionen angenommen.
Belastung per Seite 40 W.
Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnement
für die Saale-Zeitung 2 W., durch
die Post bezogen 2 50 W., monatlich
1 67 W., 1 monatlich 84 W.
für die Expedition
Bestellungen werden von allen Saale-
postämtern angenommen.
Für die Expedition verantwortlich
S. B.: Dr. A. Weyh in Halle.

Nr. 22.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. Januar.

1886.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Postgebältern zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen. Die Expedition.

Unberechenbare Gestaltungen.

Die Geschichte, welche wir mit erleben, hat einen ganz besonderen Platz, wenn man sie nach Goethe's herrlichem Gleichniß als ein werdendes Gewebe betrachtet, in welchem der Anfang „von Ewigkeit angezettelt“ naturgemäßen ist, während der „enige Meistermann“ vor unsern Augen den Einflog wirft. Auf der einen Seite sind die Richtungen, in denen das Komende sich bewegen muß, bis zu einem gewissen Punkt erkennbar, und darauf gründet sich alle historische Vermuthung; auf der andern aber vollzieht sich der Verlauf in einzelnen in unserm Vorhange, die alle Erwartungen schon überschreitend, die Welt wie der Einflog geworfen wird, kündigt in der Göttheit lebendiges Leben, die überzeitlichen Figuren an.

Als der erste Napoleon der Auspruch that, in fünfzig Jahren werde Europa republikanisch oder sozialistisch sein, prophezeierte er zwar falsch, aber doch nicht ohne Sinn und ohne ein Moment der Wahrheit. Das die Gestaltung der Völker und ihrer Zustände eine unentfesseltere, größere werden müsse, hatte er richtig erkannt, nicht aber, daß die neue Entwicklung eine Umwandlung zum nationalen Einheitsstaate sein werde. Gegenwärtig sehen wir im Geleide der Balkanvölker schon lange die Flüge, welche ein Ereigniß aller der Bewegungen mit Sicherheit vorbereiten lassen: der Untergang der Türkei; aber welche Schritte dabei entstehen werden, und durch welche Uebergänge, darüber Vorhersagen zu machen ist durchaus beschwerlich.

Der Kaiserthron von 18. Dez. England als Reich des geeinigten Bulgarien, Serbien mit Bulgarien im Kriege und von Bulgarien geschlagen, das hat keiner von denen vorhergesehen, welche die Vermuthung des von der Diplomatie willkürlich aussehendergegründeten Bulgareneinzelns ganz richtig vorgebracht hatten. Was, was die nächste Zukunft betrifft, so ist es auch jetzt wieder ganz unklar, auf welchem Wege sich die Dinge dem sichersten Ziele, der Befestigung und Sicherung der Einigkeit Bulgariens, nähern werden.

Gegenwärtig steht es etwa so: das offizielle England ist noch nicht wieder mit dem Fürsten von Bulgarien ausgefallen, das russische Volk ist die Paniktheorien dagegen wollen ihm wohl. Die Worte ist nicht abgemittelt, Alexander von Batensberg zum Staatsoberhaupt von Rumänien zu machen und eine gewisse parlamentarische und militärische Verbindung seiner Teile von Bulgarien auszusprechen. Entschieden ist sich jetzt nicht, auf jene bestimmten Vorbedingungen hinzugehen — die Bedingung, daß sie es schon gethan hat, tritt immer bestimmter auf —, so ist es zwar möglich, daß der Bulgarenkrieg dann noch mehr fortdauert, aber wahrscheinlich ist es doch nicht. Einmal er sich nämlich mit der Türkei, so ist angesichts Europas eine neue „vollendete Apokalypse“ geschaffen, welche schließlich auch Russland wird respektieren müssen. Ferner hat dann Bulgarien die

Türkei zur Seite, wenn Serbien den Frieden noch im letzten Augenblicke zu bereiten geneigt sein sollte, und es ist klar, daß Serbien gegen zwei erst recht nicht aufkommen würde.

Wie sich Serbien jetzt entziehen wird, steht noch nicht fest. Wenn sich die Mehrheit des Anstufes der Fortschrittspartei für den Frieden ohne Einmischung in die österreichische Frage erklärt hat, so ist zu bedenken, daß außerhalb des Parlaments die Dinge ganz anders liegen, als in diesem. Im Laube hat die Partei, die russenfreundliche, großen Anfang und mit ihr wirkt die tabulale aus Haß gegen die Regierung zusammen. Griechenland sucht unter der Last seiner Rüstung und unter Carotz vor, daß es infolge seiner Rüstungen vor dem Carotz steht; so könne ihm selbst ein unglücklicher Krieg nicht mehr Schaden thun als die Abweisung und der Friede. Es ist möglich, daß der griechische Staatsmann, welcher im „Souris“ des Debats“ diesen wunderbaren Satz ausgesprochen, selbst an denselben glaubt, aber die Welt glaubt nicht daran, und die Griechen werden sich doch am Ende befinden, trotz aller Warnungen Europas va banque zu spielen.

Auf eine Möglichkeit, freilich eine ziemlich fernliegende, soll hier noch hingewiesen werden. Wenn es gewisse Spezialintrigen gelingt, das geplante Abkommen zwischen der Porte und Bulgarien zu vereiteln, so ist es denkbar, daß Bulgarien möglich eine Frontenabänderung vornimmt und mit Serbien und Griechenland zusammen sich gegen die Türkei wendet. Wohl würden die Griechen auch dann einverstanden sein, aber aber dabei könnte sie leicht in verhängnisvollen Streit geraten.

Aber die Zeichen der Zeit deuten gegenwärtig überwiegend auf friedliche Gestaltung, auf Vertragung des großen Entscheidungskampfes hin.

Vollständige Heberkräft.

Wenn an der Balkanfrage ein das hier glänzend zu gestellt ist, dann bricht an einer anderen Stelle ein neues wieder auf. So nimmt, während der bulgarisch-serbische Krieg, zum Jahr Lösung vorbereitend ist, jetzt die Balkanfrage ein. In Paris eine trübselige Gemüths- und jeder Augenblick kann uns die Nachricht von einem See-Angriff der Griechen und von einem gleichzeitigen gleichsam gleichzeitigen der Mächte bringen. Auch das Deutsche Reich wird sich an einer etwa notwendigen gewaltsamen Intervention der Mächte allem Anschein nach aktiv betheiligen, denn aus Wilhelmshaven wird telegraphisch gemeldet, daß das Panzerschiff „Prinz Friedrich Karl“ schon jetzt ausgerüstet wird, um sich, wie man hört, in den nächsten Tagen nach dem Vranis zu begeben. — Die über die neueste Pöste der Balkanwirren vorliegenden Telegramme lauten:

Atten, 24. Jan. Der Ministerpräsident Delhann hat die ihn gelehrt von englischen Gemeinden gemachte Mitteilung, England werde, falls Griechenland der seiner Regierung abzurufen beabsichtigt, seine Flotte nach den griechischen Gewässern senden, um einen Angriff Griechenlands gegen die Türkei zur See zu verhindern, heute mit der Erklärung beantwortet, daß Griechenland dem Abkommensabenden nicht nachgeben könne. Die drei befindlichen griechischen Kriegsschiffe sind heute früh mit besten Willen in die See vor der abgegangen, ihr Bestimmungsort ist nicht bekannt.

Und nicht nur in Deutschland, sondern weit über seine Grenzen hinaus ist Zieten ein Name von vollständiger Klänge. Ein großer englischer Schriftsteller beispielsweise hat mit wenigen Worten Strichen ein Bild von ihm entworfen, welches alzu reich ist, als daß wir es hier nicht wiederholen sollten. Thomas Carlyle schreibt in Zieten: „Ein dickpöhliger, dickpöhliger, aufgeschwemmter, feiner Mann. Und doch so schön in seiner Pöhllichkeit, weise, aufschließen, wackerhaft, mit einem Anflug hohen, Napoleon Schmerzes in ihm; durchaus nicht der gebotene Hege“, wie Anpersifaliumer ihn schädeln nennen. Wie nicht, sondern der Soldaten's Doffens, der tapfere fremde Soldat, und mitterragende Mann. Einer der besten Hauptführer, die je gewesen. Nach und nach wurden König Friedrich und es, — mit betrügerlichen Spaltungen und auch mit Anwesenheiten von Verdruß und Verwirrung —, was man geschworene Fremde nennen darf. Dieser und allgemeiner Ursachen halber ist Zieten, wie Friedrich selber, bei Soldaten und Volk eine Art mythischer Person geworden, mehr von einem Halbgotte, als irgendem anderen von Friedrich's Krieger.“ Mit dem sichern Blick des Genius hat Carlyle dies innere Wesen von Zieten erkannt, obgleich er seine Kunde von demselben nur aus einer verhältnismäßig kleinen Quelle schöpfte, aus dem „Leben des Generals von Zieten“, welches von Frau v. Blumenthal, einer Verwandten des Generals, bald nach seinem Tode veröffentlicht wurde und eine solche Verbreitung zu ziemlich in allen europäischen Sprachen fand. Das Buch ist ein Niederfliger aller Würden und Sagen, die sich bei selbigen um den großen Helden gebildet hatten, und wenn man etwa von einem Hauptausgangspunkt abgesehen, so wie von der Schilderung der höchsten Lebensbewusstseins des Generals geschäftlich ohne irgend welche Werth. Trodden oder vielleicht eben deshalb hat es auch seinerzeit nicht wenig dazu beigetragen, den Namen Zieten an den Lippen des Volkes lebendig zu erhalten; und anderer General, der friedlichen Zeit hat das Bild gehabt, so bald in einer viel gelebten und weit verbreiteten Biographie verberichtet zu werden.

Und hat der alte Zieten, hundert Jahre nach seinem Tode, noch das ungleich größere Glück, auch zuerst ein literarisches Denkmal in den ersten und strengeren Formen der wissen-

Atten, 25. Jan. Die Vertreter der Wächte überreichen gestern dem Ministerpräsidenten Delhann eine den Schritt des englischen Gemeindet begleitende Petition, in welcher es heißt, daß die Wächter, die Griechenland keine günstigen Motive zu einem Angriff auf die Türkei habe, kein Vorgehen Griechenlands zur See gestatten würden, da ein solches die Interessen des Friedens gefährde. Das Kabinett wird heute zu weiteren Beratungen über die gegenwärtige Lage zusammentreten.

London, 25. Jan. Die Times meint, daß der Lord Salisbury bei der gestrigen Bewegung, allgemeine Sicherheit mit dem Sinn von den Griechen, ein Interesse des berechnenden englischen Geschäftes billig überreine. Wenn die britische Regierung es überkommen habe, ihre Flotte zum Schutze der Türkei gegen einen Freiheits-Angriff zu entsenden, so sei dieser Schritt ohne Zweifel im Einklange mit der von sämtlichen Mächten des Continents abgesehen, die Politik gelehrt angenommen werden. Die Daily News dagegen brechen sich äußerst missbillig über die griechische Politik Lord Salisbury's aus, welche den Griechen und Griechen würde im Gebrauche gemacht, sein Kündigen in diesem Augenblicke würde in ganz Europa als eine Schwächung des europäischen Ansehens und der ihr Antipathiehaltung der Anke in Europa angesehen werden. Lord Salisbury habe von der Seite und dem heimliche Einfluß im Interesse des Friedens einen weiten Gebrauch gemacht, sein Kündigen in diesem Augenblicke würde in ganz Europa als eine Schwächung des europäischen Ansehens und der ihr Antipathiehaltung der Anke in Europa angesehen werden. Die Daily News dagegen brechen sich äußerst missbillig über die griechische Politik Lord Salisbury's aus, welche den Griechen und Griechen würde im Gebrauche gemacht, sein Kündigen in diesem Augenblicke würde in ganz Europa als eine Schwächung des europäischen Ansehens und der ihr Antipathiehaltung der Anke in Europa angesehen werden.

Der „Post“ Korrespondent wird aus Pisch telegraphisch: Der (serbische) Ministerpräsident Garofanin ist mit dem Kriegsminister und dem Finanzminister hier eingetroffen, um dem Könige die Vorschläge des Kabinetts über die Grundzüge für die Friedensverhandlungen zu überbringen. Diese von dem Kabinett vorgelegenen Friedensbedingungen betreffen die bulgarischen Passchwierigkeiten, die Grenzabperrung seitens Bulgariens, die Regelung der Einmischung und des Handels, eine Zoll- und Handelsunion. Man hält in serbischen Regierungskreisen für möglich, daß Wilian Bulgariens die Friedensverhandlungen für gelehrt. Der türkische Gesandte Zio Bel überreichte bei türkischer Regierung am Montag das Antwortschreiben der Porte, in welchem Darunter als Ort für die Friedensverhandlungen acceptirt wird.

In ungarischen Oberhäuse riefte am Montag Graf Julius Andrássy die Anträge an die Regierung, ob es wahr sei, daß zwischen der Türkei und dem Fürsten von Bulgarien Verhandlungen stattfänden, und die österreichische Frage auf dem Boden der Personation zu lösen? welche Stellung die Regierung zu der projektierten Lösung bisher angenommen habe und welche Stellung sie in der Zukunft zu derselben einnehmen gedenke? Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei selbstverständlich, daß in dem gegenwärtigen Stadium der Situation verschiedene Projekte und Tendenzen zu Tage träten. Das Ministerium müsse zweifellos darauf gerichtet sein, im Einvernehmen der Mächte eine solche dauernde Lösung der Frage zu erreichen, wie sie dort überhaupt nur möglich sei. Angeficht der Verhandlungen der Mächte enthalte er sich jeder weiteren Äußerung.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am Montag die Verabreichung des Antrages, wonach die durch den Staat abgeschlossenen Geschäften auswärtige Arbeiter nicht verwendet werden sollen, zu verzingen. Der Deputirte des Departement von Nord, Debray, hatte die Verabreichung beantragt und darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Bestimmung ernste ökonomische Fragen behalte, die freie Arbeit beeinträchtigen

schäftlichen Geschäfte zu erhalten. Zieten läuft er sogar dem großen König selbst den Rang ab, von dem wir vollständig sind noch immer keine irgend genügende Lebensbeschreibung besitzen. Einige seiner Beliebrten, Reub, Scherrin, Müntzer, sind von Romancen u. Gefe verengt worden, nicht eigentlich in Biographien, sondern nur in biographischen Zitierten, welche bei aller in drei Art klassischen Formvollendung, doch der wissenschaftlichen Schärfe und Tiefe ermangeln. Mit allen Hilfsmitteln der gelehrten Forschung, auf Grund vielfältiger, archaischer Arbeiten unter völliger Entschärfung des unflüchtigen Stoffes ist zuerst Zieten beschrieben worden in dem Werke „Zens Joachim v. Zieten. Ein Biograph von Dr. Georg Winer, St. Archivar an Sachseburg in Marburg, Leipzig, Quader und Humboldt.“ Dasselbe ist zur Zeit des heutigen Zietentages in zwei starken Bänden erschienen, von denen der erste in Halle, jetzt gebildet über vollständiger Durchsicht das Leben und Wirken des alten Felden schildert, während der zweite den kritisch gesicherten Quellenstoff in reicher Fülle enthält. Angeregt ist das Werk durch den Grafen von Zieten-Scherrin, welcher seinem Urkne am hundertjährigen Todestage zu dem oberen und marmornen Denkmalen dankbarer Könige aus ein literarisches Denkmal setzen wollte; verfaßt ist es von einem vertrauten Schüler Müntzer, der der Altmutter deutscher Geschichtsschreibung selbst als besonders geeignet zur Lösung dieser Aufgabe bezeichnet hat. Und Herr Winer hat sich ganz und gar den hohen Bestimmungen gemäßen gezeigt, welche ihm eine solche Empfehlung auferlegte. Seine Forschung hat keine Darstellung hält sich durchaus an der Höhe der wenigen Geschichtsschreibung. Mit kritischer Sorgfältigkeit hat er die Quellen dieses schätzbaren Felden von allem ausbelebenden Ansehensglanz befreit, und wenn diese Arbeit mitunter etwas Strammes und Feinliches zu haben scheint, so trägt sie doch ihren reichen Lohn. Denn Zieten gehörte zu den geschichtlichen Gestalten, welche das volle Bild der Menschheit vertragen können; das echte Welt seines Charakters wird von dem Schreiber der Kritik nicht gelehrt.

Es würde weit über die Grenzen dieser Erinnerungsblätter hinausgehen, wenn wir das fast unerschöpfliche Leben Zieten's

Jens Joachim von Zieten.

Geboren am 14. Mai 1699, gestorben am 27. Januar 1780.

Am heutigen Tage vor hundert Jahren vollendete einer der, wenn nicht größten, so doch vollständigsten Helden der deutschen Geschichte seine irdliche Laufbahn. Er war keine außerordentliche Natur, kein genialer Feldherr; seine geistigen Anlagen waren nicht eben bedeutend; in der friedericianischen Zeitperiode von friedericianen Paladinen steht er durchaus nur in zweiter oder selbst dritter Reihe; er trägt nicht an den Feldmarschall Scherrin oder den Generalleutnant Müntzer, geschweige denn an den großen König heran; sogar auf seinem eigenen Felde, als Belagerer, tritt er hinter seinen Nebenbuhler, den glänzenden und ungleichmächtig verhältnismäßig in den Schlachten. Und doch in einer Beziehung hat er sie alle übertraffen; sein Name lebt im Munde des Volks, wie nur der Name des alten Kriegs selbst; jedes Wort ihm kennt und nennt „Zieten und dem Einzig“, sagt von ihm Joachim von Zieten, Sulargenere.“ Was ihm diese Unsterblichkeit verschafft hat, vermerkt es in einzelnen zu sagen, nur vermerkt alle die zahllosen Taten zu verfolgen, mit denen das Volk seine Huldigung in das Lied der Sagen spinn, welches so sicher als Denkmal von Herz und Stein davor steht, von der dunklen Tiefe der Vergessenheit verschlungen zu werden! Die einfache und schlichte Natur Zieten's, sein hohes, dem Volk vertrautes und verstandenes Wesen, die ihm eigenartigen, hingeworfenen Talente, die willkürliche Geschicklichkeit, die Fähigkeit und Unerschrockenheit und vor allem jene mit Bewusstsein verbundene Verwegenheit, welche so recht nach dem Herzen des kleinen Mannes ist. Diese Eigenschaften werden vor allem dem alten Zieten eine Unsterblichkeit gesichert haben, und welche ihm viele, größere und auch verdienstvollere Geschäfte der Geschichte benachteiligt hätten. Nicht wenig hat denn auch wohl der äußerliche Lufthang dazu beigetragen, daß Zieten ein ungeschwundenes Helden wurde und so seine Flüge dem Gedächtnis des Volks fester einprägte, als seine Kriegs- und Ruhmeserfolge es vermochten; welche die Siege, die sie erfochten hatten, meistens mit ihrem Mute und ihrem Verstand begabten mußten.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

== **Specialität** == schwarze und farbige Krimmer, Mäntel- und Besatz-Plüsch.

=== **Detail-Verkauf** ===

Original-Fabrikpreisen.

Wegen vorgerückter Saison

und um schnell mit der Winter-Confection zu räumen, habe ich die Preise meiner sämmtlichen Winter-Mäntel bedauerlich ermäßigt, das meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit, vorthellhaft zu kaufen, wohl kann wieder geboten werden kann. — Es befinden sich noch am Lager:

Ein bedeutender Posten reinwoll. Loop-Dolmans (Modell-Mäntel) statt 60 Mark nur 27 Mark pr. Stück. Ottoman-Dolmans, Prima Qual., 24 Mark. Double-Dolmans nur 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk., anschließende und halban anschließende Plüsch-Paletots nur 15 Mk., schwarze Stoff-Paletots 10 Mk., 12 u. 15 Mk.

Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inletts.

Durch ganz besondere günstige Abchlüsse mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln die sämmtlichen Nummern im Preise bedeutend ermäßigt.

64 Reineinen Züchen Mtr. 55 und 60 Pfg., **64 Prima Glässer Züchen** Mtr. 45 Pfg., **118 baumwoll. Prima Züchen** Mtr. 40 Pfg., **118 baumwollene Secunda Züchen** Mtr. 30 und 35 Pfg., **Inletts**, nur bessere Nummern, 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist in letzter Zeit großer Consum-Artikel geworden und habe ich auch darin durch Massenabchlüsse meine bekannt gewordenen Nummern abermals im Preise vermindert.

Elsasser Hemdentuch Qual. I. 48 Pfg. pr. Mtr., Qual. II. 33 Pfg. Qual. III. 26 Pfg. pr. Mtr.

Reineinen abgetaht
Dama-Handtücher,
Dugend 5,00, 6,00, 7,50, 9,00.

Reineinen weiß
Drell-Handtücher,
18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.

Reineinen grau
Drell-Handtücher,
15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.

Gläser-Tücher
10 Pfg.

Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15—20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.

130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.

104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 und 45 Pfg.

84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 und 35 Pfg.

Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze

extra billig, Berl. Elle 27 Pfg.

Große Posten Tricot-Tailen, nur beste Qualitäten und Farben, 3, 4 und 5 Mk.

Grosses Lager in Fantasie-Tüchern.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

habe ich im Preise abermals bedeutend ermäßigt.